

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchbühl, Hachenburg

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Hachenburg, Freitag den 28. Mai 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restbeilage 40 Pfg.

7. Jahrg.

Wöchentliches achtseitiges Beilage:
Mehrfachtes Sonntagsblatt.
Verleger: Erzähler Hachenburg.
Verantwortlicher Redakteur: Nr. 72.

22. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Dringelohn).

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. Mai. In der Schlacht um Braemoll werden von verbündeten Truppen in den letzten zwei Tagen 1000 Russen gefangen, 64 Geschütze, 64 Maschinengewehre und 1000 Munitionswagen erbeutet. Bei einem Gefecht nordwestlich von Tirolo fallen 1000 Russen in Gefangenschaft. — Die Grenze von Tirol und Kärnten entwickeln sich im Gefechte zwischen Österreichern und Italienern, die die Österr. Grenze siegreich verlaufen.

2. Mai. Französische Durchbruchversuche zwischen dem Loretto- und der Loreto-Höhe scheitern vollständig. Die Russen haben schwere Verluste. Feindliche Vorstöße bei Priesteralpe werden abgewiesen. — Die Russen von Southend an der unteren Ebene werden von deutschen Luftangriffen bombardiert. — In Galizien wird der Vormarsch der unsrer nordöstlich Braemoll und der Gegend von Straj rüstig vorwärts. — An den 28. Mai wird das englische U-Boot „Majestic“ vor der Küste in den Grund gebohrt.

Kämpfe im Westen und Osten.

Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.)

Der Kampf im Brennpunkte des feindlichen Durchbruchversuches nordöstlich der Loreto-Höhe. Die verbündeten Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14000 und 1450 Franzosen gefangen genommen worden. Südöstlich der Loretohöhe setzten gestern gegen Abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen, die abgeschlagen wurden. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind am 7. Uhr Abends nach langer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten. In den Vogesen gelang es dem Feinde an einem kleinen Grabenstück südwestlich Metzeral festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsbergkopf nordwestlich Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Bucht Ludwigs-Hafen an. Durch Bombenabwurf wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden ist aber nur in ganz geringem Maße gerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde vor Neustadt a. d. Hardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in feindliche Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

Der Kriegsschauplatz. An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut Offensive auf. Ein zu beiden Seiten der Straße bei Sijenny — Weira ng o la geführter Angriff war mit gutem Erfolge begleitet. Er brachte uns 3120 französische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Der Kriegsschauplatz. Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum San zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen heranzuführen hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sinawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgezogen werden konnten. In der Gegend nach östlich Przemysl zu beiden Seiten der Wisznia sind unsere Truppen in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 100 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen. Oberste Heeresleitung.

Bei dem Bombenangriff der feindlichen Flieger sind durch einen weiteren amtlichen Meldung in der Anilin-

fabrik 4 Personen getötet und 15 schwer verletzt worden. In Mundenheim wurden 3 Personen getötet und eine schwer verletzt, in Friesenheim 2 getötet und 7 schwer verletzt. Im ganzen 9 Tote und 23 Schwerverletzte. Die entsprechende Antwort von unserer Seite wird auf diese Freveltat gewiß bald folgen.

Der Übergang über den San.

Bericht des Großen Hauptquartiers.

In knapp 14 Tagen hatte die Armee Madensens ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslau vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen, zumeist gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Flusslinien überschritten und einen Raumgewinn von über 100 Kilometern Luftlinie erzielt. Am Abend des 14. Tages hatte sie sich mit der Wegnahme von Stadt und Brückenkopf Jaroslau den Zutritt zum unteren San erkämpft. Es galt jetzt, diesen Fluß in breiter Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts.

Madymno und im San-Bislokwinkel

In zwei stark ausgebauten Brückenköpfen das Westufer dieses Flusses. Im übrigen beschränkte er sich auf die frontale Verteidigung des Ufers. Während Garde- und Reserve-Regimenten in enger Fühlung mit österreichisch-ungarischen Regimentern sich bei Jaroslau den Übergang über den Fluß erkämpften und den durch frische Kräfte sich täglich verstärkenden Feind immer weiter nach Osten und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter stromabwärts hannoversche Regimenter den Flußübergang. Braunschweiger waren es, die durch Erstürmung der Höhen von Biazowica die Bahn öffneten und dadurch den hartnäckig verteidigten San-Übergang gewannen. Weiter nördlich wurde der San-Bislokwinkel von dem dort noch standhaltenden Segner gesäubert, 1 Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 4 Geschütze, 28 Maschinengewehre, 13 Munitionswagen und eine Feldküche fielen in unsere Hand, der Rest sah sich zum schleunigen Abzuge nach dem östlichen Ufer veranlaßt.

Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai in Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der an diesem Tage dem Chef des Generalstabes der hier kämpfenden Armee, Oberst von Seekt, den Orden Pour le mérite verlieh, nachdem schon vorher der Armeeführer, Generaloberst v. Madensens, besonders ausgezeichnet worden war. Im Kraftwagen war der Kaiser zu seinen Truppen vorgeeilt. Unterwegs begrüßten die auf Wagen zurückfahrenden Verbundeten mit lauten Hurras ihren Allerhöchsten Kriegsherrn.

Der Kaiser und Prinz Eitel-Friedrich.

Auf der Höhe von Jaroslau traf der Kaiser seinen Sohn, Prinz Eitel-Friedrich, und folgte dann von verschiedenen Standpunkten aus stundenlang mit angepannter Aufmerksamkeit dem Verlaufe des Kampfes um den Flußübergang. In den Tagen vom 18. bis 20. Mai drangen die Truppen der Verbündeten weiter gegen Osten, Nordosten und Norden vor, warfen den Feind aus Steniawa hinaus und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 Kilometern auf dem östlichen Ufer fest; der Feind wich hinter den Luboczowla-Bach zurück. Alle seine Versuche, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, scheiterten, obwohl er in den Tagen vom 18. bis 20. Mai nicht weniger als sechs frische Divisionen einsetzte, um unser Vordringen bei und über Jaroslau zum Stehen zu bringen.

Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen sieben Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee Madensens und gegen Mitte und rechten Flügel der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand geworfen. Es waren das 3. kaukasische, das 15. und ein kombiniertes Armeekorps, sechs einzelne Infanterie-Regimenter, die 34., 45., 58., 62., 68., 77., 81. Infanterie-Division, die schon in den ersten Tagen zum Einsatz gekommen waren. Mit dem kombinierten Armeekorps tauchte die aus Armeniern und Grusinern zusammengesetzte 3. kaukasische Schützen-Division auf, die bis Januar in Persien gefochten hatte und im April nach dem Kaukasus, später nach Odessa verladen worden war, wo sie einen Teil der sogenannten

Boşporus-Armee

bildete. Auch die Mastunbrigaden — Kosaken zu Fuß, eine besondere, militärische Formation, die bisher im Kaukasus gekämpft hatte — erschienen vor der Front; endlich kam auf dem äußersten linken Heeresflügel der Russen die Trans-Amur-Grenzgarde zum Einsatz, eine lediglich zum Bahnschutz in der Nordmandschurei bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf einem Kriegsschauplatz man wohl selbst in Russland kaum jemals gedacht hatte. Noch aber hielten die Russen am unteren San den letzten, auf dem westlichen Ufer gelegenen Brückenkopf von Madymno. Aufgabe der nächsten Kämpfe mußte es werden, den Feind auch von diesem Punkte zu vertreiben.

Ein neuer englischer Schiffsverlust.

London, 28. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Ruten-sche Büro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prince Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Chernoch in die Luft

gestoßen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden. Die „Prince Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen. Sollte der unglückliche Zufall nicht etwa durch eines unserer Unterseeboote verursacht worden sein?

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Mai mittags.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz: Im Raume um Przemysl bringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Festlich Radymno eroberten Truppen unseres VI. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Niemirowice und die Höhe Horodysko im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südlich Przemysl gelang es den verbündeten Truppen, in der Gegend von Hussakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung einzudringen, die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Linzinger südöstlich Drohobycz und bei Straj nach schweren Kämpfen die besetzte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt. In der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschießen. Bei Caprile im Cordevotetal wurden zwei italienische Kompagnien durch unser Maschinengewehrfire vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Die Russen vor Räumung Przemysls.

Die russischen Militärkritiker kündigen an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Österreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemberg überflogen. Przemysl werde abgebaut und beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland besitze.

Offiziell wird verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlücken wieder herstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vormarsche unaufhaltbar gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die San-Linie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste ungeschwächt imstande, Przemysl zu bedrohen. Wie aus Wien berichtet wird, erklärte das österreichisch-ungarische 6. Korps den Brückenkopf Zagrody östlich Przemysl.

Wien, 27. Mai.

Der Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Italienische Blockade der Adria.

Die italienische Regierung hat den gelungenen österreichisch-ungarischen Vorstoß gegen die italienische Ostküste mit einer papierernen Bombe beantwortet. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit:

Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffeinheiten dienen, erklärte sie am 28. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zum montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephalo einschließlich im Süden.

Die Erklärung bezeichnet die geographischen Blockadegrenzen in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe befreundeter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadegone zu fahren. Gegen Schiffe, welche die Sperrlinie Kap Drono — Kap Kephalo zu durchfahren versuchen oder durchfahren, wird gemäß den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren werden.

Die ersten Grenzgefechte.

Wie der österreichische Generalstab berichtet, rückte eine feindliche Abtheilung im Condino (Judikarien) ein. Am Badonpach, nordöstlich der Marmolata, flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der kärntnerischen Grenze wiesen österreichische Truppen mehrere Angriffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab. Westlich des Blöcken floh der Feindjund ließ seine Waffen zurück. Im küstländischen Grenzgebiet haben sich bisher noch keine Kämpfe entwickelt.

Condino liegt im Chiaveto, oberhalb der Mündung des Flusses in den Adriens. Die Straße führt von Rocca d'Anfo am Westufer des Sees nach Nordosten in das die Gegend des südwestlichen Garca- und Chiesetals umfassende Gebiet der Judikarien. Bevor sie Condino erreicht, geht nach Osten über Storo im Val di Vedro der Weg nach Riva am oberen Gardasee ab. Der Badonpach geht nördlich der Marmolatagruppe aus dem Fessal nach Fedaja in 2048 Meter Seeshöhe. Er beginnt bei Arabba an der Straße von Bozen zu den Karerpaß nach Cortina, wo die Straße von Brunes im Norden über den Campolungopach in sie mündet, und geht nach dem Val d'Agordo, das durch Befestigungen bei Agordo von den Italienern gesichert ist. Es scheint sich nur um Scharmützel zwischen italienischen Vortruppen und der österreichisch-ungarischen Grenzsicherung gehandelt zu haben. Ernster waren Gefechte an der kärntnerischen Grenze, in denen die Italiener unter bedeutenden Verlusten abgewiesen wurden. Der Blöckenpach führt in einem Seitental des von der Gail von Westen nach Osten durchflossenen Lessachtals von Rauten, wo die Straße von Drauburg im Norden einmündet, am Ende des Valentinbaches nach Italien. Er heißt im italienischen Monte Croce. Dieser Übergang in das venetianische Gebiet nach Valuzza und Udine wurde schon in sehr früher Zeit benutzt. Noch sind römische Inschriften an der ehemaligen Fahrstraße erhalten, die ihm Saumpfad herabgesunken ist.

Italienische Lüge.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird berichtet: Der erste Bericht des italienischen Generalstabes hat die Welt mit einer großen Lüge überrascht. Ein an die neutralen Staaten am Montag früh abgegebener italienischer Bericht schreibt: Der österreichisch-ungarische Bericht über einen Flottenangriff ist unwahr. Demgegenüber wird festgestellt, daß jener Bericht von dem Flottenangriff erst am Montag nachmittags ausgegeben wurde. Somit hat der italienische Generalstab schon in der Frühe einen Bericht dementiert, den wir erst am Nachmittag abgefaßt haben.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die englischen Schiffsverluste.

„Ocean“, „Irresistible“, „Goliath“, „Triumph“ und nun „Majestic“ — eine lange Liste großer Kampfschiffe, die die Engländer auf die Verlustliste buchen müssen. Die jetzt torpedierte „Majestic“ war 1510 Tonnen groß und hatte eine Bestückung von vier 30,5 Zentimeter, zwölf 15 Zentimeter, sechzehn 7,6 Zentimeter- und vier 4,7 Zentimeter-Geschützen. Das 1895 gebaute Schiff hatte eine Friedensbesatzung von 700 Mann, dürfte jetzt also etwa 900 Mann an Bord gehabt haben.

Die Torpedierung des „Triumph“.

Wie die türkische Admiralität mitteilt, ist es ein deutsches U-Boot gewesen, das das englische Linien-schiff „Triumph“ im Golf von Saros durch einen wohlgezielten Torpedoschuß ins Wellengrab verleitete.

Wie das türkische Hauptquartier mitteilt, fuhr das Panzerschiff „Triumph“, nachdem es seine Torpedofang-nebe ausgebreitet hatte, in langsamer Fahrt vor Ari Burnu vorüber, mit der Absicht, die Stellung der

Die schöne Helena.

Sinter den Kulissen des italienischen Treubruchs.

Französische Schlachtenbarden haben anlässlich der Dardanellenkämpfe in ihren schwülstigen Gefängen die Weiser der alten Griechenbeiden beschworen, die der Sage nach am kleinasiatischen Ufer der vielumstrittenen Meerenge von heißen Wunden in ihren Steingräbern ausruhen. Der jugendliche, lockenwallte Achilles, der Telamonier Patroklos, der ein Turm war in der Schlacht, sollten sich erheben und gegen Lurken und Vohes, die neuen Trojaner, noch einmal zum männermordenden Streite antreten für die höchsten Güter sogenannter englisch-französischer Kultur, an der Seite von ausräuchernden Maoris, Senegalnegern, indischen Sikhs und Londoner und Pariser Plästerrettern und Apachen.

Die biedereren Griechen hätten sich wahrscheinlich für die edle Gesellschaft, in der sie ihre No. e tummeln und ihre Vansen schwingen sollten, ebenso mit süßen Schauern bedankt, wie für das Kampfsziel, das sie erreichen helfen sollten. Als sie gegen Troja die Waffen schüttelten, da ging es um ein schönes Weib, ein lockenderer Preis als ein feistes Lächeln John Bulls. Die schöne Helena und das dem betrogenen Vätern Menelaus gegebene Treuversprechen galten ihnen mehr als das Leben, die Dardanellen wären ihnen völlig Deluba gewesen. Jetzt aber, wo angeblich die italienische Heeresleitung 150 000 Mann, vielleicht auch beträchtlich weniger, an England als Dardanellen-Gefatomben verschachtet hat, weht um die Meerengen wieder der Geist einer königlichen Frau, die mit der Helena der antiken Sage Namen und Schönheit gemein hat, ja wenn der Kaiser gestattete, auch die vererbliche Vorliebe für Paris, von der einen auf der ersten, von der anderen auf der zweiten Silbe, aber mit gleich hingebender Liebe heisst.

Wenn italienische Soldaten infolge einer Felonie und eines Treubruchs, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen, ihr Blut auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs einlegen und gegen ihre Verbündeten die Waffen kehren, so ist das zu einem nicht geringen Teil mit das Werk der Königin Helena, die am 21. Oktober 1896 der damalige Prinz von Neapel, spätere König Viktor Emanuel III., aus dem Herrscherhause der Schwarzen Berge zur Gattin holte. Die schlauke, hochgewachsene, alulängige Monte-

türkischen Truppen dort zu bombardieren. Zwei Torpedobootszerstörer begleiteten den „Triumph“. Ein zweites Panzerschiff vom Typ „Bengeance“ hielt sich etwas weiter entfernt. Mehrere Torpedobootszerstörer und Aviso kreuzten auf dem offenen Meere, zum Schutz der Panzerschiffe vor Unterseebooten. Trotzdem gelang es einem der deutschen Marine angehörenden U-Boot, unbemerkt auf Torpedoschußweite an den „Triumph“ heranzukommen und ihm durch die Torpedonebe hindurch einen Schuß beizubringen. Es entkam, nachdem das englische Kriegsschiff zum Sinken gebracht war, unverfehrt, trotzdem es bestig von Verstärkern und Torpedobooten verfolgt wurde. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite und in weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es so rasch sank, daß nach genauen Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte.

Panik unter der englischen Flotte.

Die durch die Torpedierung des „Goliath“ geschaffene Nervosität unter der Flotte der Alliierten hat infolge des Unterganges des „Triumph“ sichtlich zugenommen. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die „Queen Elizabeth“ hält sich meist versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln hat dem „Triumph“ nun doch die „Majestic“ nachfolgen müssen. Putzmäßig wieder durch ein der deutschen Tauchboote, die — eins, zwei drei — ihr Operationsgebiet vom Armeekanal nach den Dardanellen verlegt haben.

Furchtbare englische Verluste auf Gallipoli.

Wie Privatberichte melden, haben die Engländer bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar, zumal da nach dem Verlust des „Triumph“ eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Das Neutische Bureau meldet von den Dardanellen über Tenedos vom 23. Mai: Der Angriff auf Kithia wurde fast bis an den Rand des Dorfes durchgedrückt. Wie die Soldaten sagen, sind einige Truppeneinheiten tatsächlich eingedrungen, aber es war unmöglich, das Gelände zu behaupten. Die Verluste sind so schwer wie in den härtesten Kämpfen dieses Krieges. Als die Offiziere begannen, die erschöpften Mannschaften wieder zu sammeln, befanden sie sich etwa 1000 Yards von Kithia entfernt. Hier kam das Vorrücken zum Stehen. Eine bellagenswerte Erscheinung in den Verlustlisten ist der hohe Prozentsatz an gefallenen und verwundeten Offizieren. Die Türken legen ein besonderes Geschick an den Tag, die Offiziere wegzuschießen. Nach jedem Vorrücken sind Tage vergangen, bis das besetzte Gelände von einzelnen Scharfschützen gesäubert werden konnte. Sie versteckten sich mit einer Wocheneration von 1000 Patronen in Erdhöhlen und richteten viel Schaden an. Einige haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern behängt, um sich der Farbe der Umgebung anzupassen. — Eine Depesche des Neutischen Bureaus aus Aairo betont den großen Verlust an britischen Offizieren bei der Landung bei Sed il Bahr. Die Verbündeten hatten die größte Schwierigkeit, die Lage der türkischen Artillerie festzustellen. Sobald ein Flieger oder ein Ballon aufsteigt, verunmumt das Feuer. Man glaubt, daß die Geschütze nachts auf unterirdischen Wegen ihre Stellungen verändern.

Ein neuer Landungsversuch abgeschlagen.

Konstantinopel, 27. Mai.

Das Große Hauptquartier gibt unter dem 26. 5. bekannt: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sed il Bahr schwaches Geschütz- und Gewehrfeuer auf beiden Seiten. Ein Panzer, der unsere rumelischen Stellungen von der Bucht von Morio her beschuß, zog sich unter dem

negativen, deren wie eine antike Kamee gekammerten Büge die für äußere Schönheit überaus empfänglichen Italiener bei ihrer feierlichen Einholung in Neapel zu Ausbrüchen naiver Begeisterung veranlaßte, sieht in Österreich den alten Feind ihrer nach Landzuwachs hungrigen Heimat, deren Krieger ja auch sofort an Serbiens Seite den Kampf gegen Wien aufgenommen haben. Aber nicht das allein. Die schöne Helena ist nur soweit Italienerin geworden, wie sie diesem Gefühl des Hasses gegen die Austriaci auch im italienischen Volke als Allgemeingut begegnet. Darüber hinaus aber haßt sie, was nicht bei allen Italienern der Fall ist, womöglich noch in höherem Grade Deutschland. Denn ihre in Montenegro wurzelnden Jugendneigungen haben sich durch ihren langen Aufenthalt am russischen Hofe, wo ihre Erziehung den letzten Schluß erhielt, dem Panlawismus zugewandt. Sie ist in tiefster Seele Russin und lebt und weht in den geschichtlichen Erinnerungen und modernen Bestrebungen und Begehrlichkeiten des Hauses Romanow. Italiens We denang, Italiens Hoffnungen sind ihr fremd geblieben. Man erzählt, daß sie bei der Besichtigung einer Sammlung historischer Porträts völlige Teilnahmslosigkeit für alles Italienische zeigte, aber sofort auflebte, als man sie auf Bildnisse von Mikailowitsch des russischen Kaisers aus dem 18. Jahrhundert aufmerksam machte. Für Russland und für das zurzeit in Rußland so populäre Panrecht hat sie denn auch hinter den Kulissen eifrig für die Teilnahme Italiens am Kriege gewirkt.

Mit dem Barenhause verbindet sie enge Freundschaft. Bar Mikolans hat sie besonders in sein Herz geschlossen. Bekannt ist, daß er ihr, der armen Tochter des heis geldbedürftigen Nikto, eine große Mitgift geben wollte. Ihr Schwiegervater, König Umberto, verbat sich das allerdings höflich. Er wollte nicht, daß hier der erste Ring zu einer Kette gelegt würde, die Rom an Petersburg schmiede. Dulden mußte er aber, daß der Zar seinem erklärten Lieblich einen Brillantschmuck im Werte von 5 Millionen Lire verehrte. Die persönlichen Beziehungen Königin Lenas zum Baren haben dann allmählich die Bahn zur Verständigung und zum Bunde zwischen Italien und Rußland geebnet. In dem einsamen Königsloß Raccovigi, wohnen sich der Zar unter sorgfamer Vermeidung österreichischer Gebiete zur geheimen Rücksprache mit König Viktor Emanuel und seinen Räten begab, wurden die

Feuer unserer anatolischen Batterien zurück. Heute der französische Kreuzer „Jules Michelet“ nach dem Bodrum ein mit Soldaten besetztes Schiff mit ab, um eine Landung zu versuchen. Er beschloß zeitig die Stadt. Durch unser Feuer wurden ein licher Offizier und sechzehn Mann getötet und fünf verwundet. In dem von uns genommenen Schiff, das Land gezogen wurde, erbeuteten wir ein Geschütz und Gewehre sowie eine Riste mit Munition. Auf Seite wurden drei Soldaten und zwei Bewohner auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich nichts ereignet.

Kleine Kriegspost.

Wien, 27. Mai. Erzbischof Eugen ist zum obersten ernannt worden. Diese Ehre ist jetzt der österreichischen Armee völlig neu geschaffen.

Vergen, 27. Mai. Die „Bestandtsbste Dampfgesellschaft“ und „Bergens Dampfschiffgesellschaft“ haben Freitag ihre Fahrten nach Aäbeck eingestellt. England sich weigert, an die Reedereien, deren Schiffe nach Deutschland fahren, Kohlen zu verkaufen.

Wien, 27. Mai. Österreichische Truppen eroberten Kienowice und die Höhe Dorobusko östlich Polens machten 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze. Duffalow stürmten deutsche Truppen die russische Stellung, machten 2800 Gefangene mit elf Kanonen geuehen.

Walta, 27. Mai. Die englische und französische Flotte haben zu einem Zusammenwirken mit der italienischen Flotte das Nötige veranlaßt.

London, 27. Mai. Bureau Reuter meldet, daß amerikanische Dampfer „Rebraska“, von Delaware unterwegs, 40 Meilen von Fallmouth in Nähe von Brown Dead torpediert wurde. Die Besatzung rettete sich in die Boote.

Italiens Ausichten.

Die Gewissenlosigkeit, mit der Italien in den bneinmarschiert, wird einigermaßen wieder gut durch den bodenlosen Leichtsin dieses Unternehmens, Leichtsin, der nur zu Italiens Unglück ausschlagen Das ist ein gewisser Humor in der Sachlage.

Das neumonatige Hingegern unter dem Deckmantel der sogenannten Neutralität ist gewiß von Italien Rüstungen und Vorbereitungen aller Art ungenügend waren, denn wie Tripolis gezeigt hat, italienische Armee vorher in einem recht minderem Zustande. Wir möchten aber bezweifeln, daß ein das seit Menschengedenken immer besiegt ist, von den Österreichern und von den Franzosen von den Abessinern und von den Verbündeten Tripolis wurde für Italien nur durch Eingreifen der Balkanmächte gewonnen — in Monaten so ausgebaut werden kann, um den gewohnten deutschen und österreichisch-ungarischen zu widerstehen. Die russisch-französische Not war groß geworden, im Osten wie im Westen waren unsere in den letzten Monaten so entschieden in Offensiv, und der Stern des Dreiverbundes so im ganz von der Dardanellen-Enttäuschung zu schweigen eine Hilfe bringend nötig wurde. So hat denn Drängen vornehmlich Englands die Italiener im Augenblick um Angriff auf ihre bisherigen Verbündeten genötigt. Das englische Geld allein macht aber nicht das Meer, ebensowenig in Italien wie in England.

Man kann diesen Zusammenhang daraus erklären, daß wir gleich zu Anfang erfahren, daß die Italiener hebliche Truppenteile in die Champagne schicken zum Unterstüzung der Franzosen, und daß sie mit weiteren Teil ihrer Macht die verkrachtete Dardanellen

ersten Pläne gegen Österreich unter verständnisvoller eifriger Mitwirkung der Königin vereinbart. Der selbst hat sich wohl nur widerstrebend auf die Bahn lassen, die jetzt zum Abgrund geführt hat. Aber ein schwach und ein gehorsamer Gatte, der keine Pläne großen Frau, ganz nach dem bekannten A. d. R. Mikol hat er sich wohl von jeher wenig bekümmert, sondern sich seinen geliebten Münzsaunmlungen widmet. Er genießt als Numismatiker einen großen Ruf in der Gelehrtenwelt. Man sagt ihm schon Schen nach, daß in der Öffentlichkeit zu zeigen er keine winzige Körpergröße als einen bedauerlichen Fehler empfinde. Nichts soll ihm unangenehmer sein, wenn er mit seinen massigen Leibfüßchen unter dem Regiment mit ihren Riefenleuten soll er Seelen ausgetanzen haben. Seiner ihm um mehrere Köpfe ragenden Gemahlin gegenüber fühlt er sich dabei Mensch und Gatte völlig klein. Sie hat mit Drängen Schmolken den Bögern zu lenken gewillt, den Widerstand gegen die verräterischen Pläne ministeriellen Ratgeber aufgab. Menelaus duckte sich dem härteren Willen seiner schönen Helena.

Allerlei Rat schläge.

Die Gesundheit der Kaiserin ist vor allem an guter Luft und Munterkeit zu erkennen. Bleibt ein Schilf der Herbe zurück, sieht es mit gelbem Kopsfild und vom Fressen ab, so ist es nicht gesund. Bei einem gelben Schafte zeigt die das Auge umgebende Haut eine rötliche Farbe. Eine blasse Farbe der Haut, insbesondere in der Gegend des Brustbeins, sowie ein gelblicher Anstrich verrät einen krankhaften Zustand. Die Nase ist im gesunden Zustand beständig feucht (Zur auf der Nase); ist sie trocken ist dies ein Zeichen gefährlicher Gebundheit. Es ist eine gemeine Erfahrung, daß feuchtes, nasses Wetter auf die Gebundheit aufstaut der Schafe eine ungünstige Einwirkung hat. Eine in Buchschäferien zuweilen vorkommende Krankheit ist die Steifheit der Lämmer. Diese gehen wie Stelzen, weil die Muskeln an Schulter und Lende hart vorhanden. Die Ursache besteht meistens in Erkältung. Die Behandlung besteht darin, daß man die kranken Lämmer in einen warmen, trockenen Stall bringt, ihnen täglich einen Teelöffel voll Glaubersalz gibt oder 1 bis 2 Gramm Glaubersalz in einer Tasse warmen Wassers und die steifen Gliederteile mit Kampherspiritus einreibt.

...beit reiten sollen. So bleibt also nur ein ... die österreichische Grenze verführbar. Das ... eine Gewähr für den Misserfolg. Die ganze ... Armee und Flotte, auf einen Geaner ton- ... die diesem vielleicht unangenehm werden ... die jetzt beabsichtigten Verzeitelung wird sie ... die besten und im Osten ... die meisten ... die geringere Kraft einer geschlagenen ... die für den Kampf mit dem „Erbsind“, ... die bleibt gerade so viel Militär, daß der ... die sehr erhebliche Aufwendungen zu machen hat. ... die dem militärischen ist der moralische Nachteil ... die Seite. Alle die Phrasen, die wir in ... die aus italienischem und französischem Munde ge- ... die können den beispieldosen Verrat nicht über- ... die dürfte mancher ein schlechtes Gewissen haben, ... die möchten wohl den Franzosen und Engländern ... die Seele bilden können, die sich jetzt mit solchen ... die An Deutschland und Österreich-Ungarn, ... die der Türkei herrscht nur eine Stimme, der ... die bisherigen Siegers verbindet sich mit einer ... die Verachtung des neuen Feindes. Ja, in Italien ... die mindestens die Hälfte des Volkes, darunter die ... die während bei uns und ... die gegen den Krieg. Während bei uns und ... die während im August vorigen Jahres sofort ein ... die Burgfrieden verkündet, und abgesehen von ver- ... die Vorparlamenten auch rechtlich gehalten wurde, ... die bei uns die Angehörigen aller Parteien ohne ... die einmütig in den Krieg fürs Vaterland ... die Italien noch immer gespalten in Kriegsbeher- ... die Stalten noch immer gespalten in Kriegsbeher- ... die Freunde. Alle Arbeiter und viele Angehörige ... die schließendes sind entrüstet über dies verräterische ... die das Italien an den Schandpfeil gebracht hat. ... die nicht weniger, als daß, wenn nicht große ... die Gewissen betäubend, der Bürgerkrieg droht, und ... die Viktor Emanuel leicht den Weg Napoleons III. ... die Witwe noch in England lebt. ... die italienische Regierung weiß das. Sie hat des- ... die nachdrücklich über kriegsgegnerische Kundgebungen ... die verurteilt. Nicht nur das Ausland, nein ... die selbst sollte davon nichts erfahren. Trotzdem ... die bekannt geworden, in der ganzen Welt und auch ... die italienische Regierung wird nach berühmten ... die ebenfalls auch bald große Siegesmeldungen ... die die Außenwelt zu täuschen und das ... die selbst zu betäuben. Aber bei einer ... die Verlogenheit, wie sie die italienische Re- ... die in ihren offiziellen Aktenstücken gezeigt ... die die Kriegserklärung stellt sich ja so, als sei ... die Italien von dem eroberungsfüchtigen Oser- ... die bedroht! — bei einer so unmaßstäbten Frech- ... die gemeinsten Schwindel wird die italienische Re- ... die wohl nicht verlangen, daß ihr irgend jemand ... die Welt auch nur ein Wort glaubt. Selbst die eng- ... die, die sich den Absatz in der ganzen Welt ge- ... die, haben verhältnismäßig kurze Beine gehabt, ... die, wiewohl man in der Welt doch schon ein wenig ... die gekommen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

... die Todeserklärung von Kriegsteilnehmern ... die der Berliner Rechtsanwalt Dr. Hjan in der ... die Wochenchrift. Nach § 15 des Bürgerlichen ... die kann ein vermögter Kriegsteilnehmer erst für ... die werden, wenn seit dem Friedensschluß drei ... die verstrichen sind. Diese Vorschriften sind nach Dr. ... die ungenügend. Sie behandeln alle Rechts- und ... die verhältnisse gleich, ohne auf deren Verschiedenheit ... die zu nehmen, und werden daher den beteiligten ... die nicht gerecht. Angenommen ein Kriegsteil- ... die, der ein großes Vermögen hat, wird vermög, so ... die, die Frau die teure Wohnung behalten, die sie ... die nach § 500 des Bürgerlichen Gesetzbuches — vor ... die Todeserklärung kündigen kann, oder es liegt eine ... die Handelsgesellschaft vor, wo jetzt die Kündigung ... die des Handelsgesetzbuches erst vier bis fünf Jahre ... die Friedensschluß möglich ist. Hier ist somit Ab- ... die dringend erforderlich. Hjan schlägt vor, drei Ab- ... die zu machen: in dem Fall, wo die Regelung den ... die der Hinterbliebenen bezweckt, soll die Todes- ... die in dem Fall, wo die Regelung im Interesse der ... die, aber unter Schonung der Interessen des ... die und seiner Erben zu erfolgen hat, soll die Frist ... die seit Friedensschluß betragen. In allen übrigen ... die soll es bei der jetzigen Bestimmung bleiben.

... die Bürgerchaft der freien Stadt Bremen ... die, eine Steuer auf Kriegsgewinne einzuführen, ... die, das der erste Versuch in Deutschland, die Kriegs- ... die für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Der ... die will die Kriegsgewinne in dem am 1. April ab- ... die des Geschäftsjahres 1914 erfassen durch einen Ver- ... die Einkommens in diesem mit dem Durchschnitt ... die kommen in den drei vorhergehenden Jahren. Der ... die Vertrag aus dem Jahre 1914 wird als Kriegsgewinn ... die, soweit die Steuerpflichtigen selbst nicht den ... die erbringen, daß die Steigerung ihrer Einnahmen ... die im Krieg nicht in Zusammenhang steht. Die ... die Abgabe wird nur erhoben von Steuerpflichtigen, ... die Einkommen im Jahre 1914 die Summe ... die 200 Mark übersteigt. Und zwar wird die Steuer ... die mit 10 Prozent des Kriegsgewinnes.

... die der italienischen Grenze kommen Nachrichten, ... die, der man in Rom annimmt, Italien und Deutsch- ... die, befanden sich im Kriege miteinander. Es herrsche ... die, daß in Deutschland und Italien, auch ohne ... die Kriegserklärung, durch den Abbruch der diplo- ... die Beziehungen und die politischen Ereignisse der ... die Kriegszustand eingetreten ist. Man glaubt nicht, ... die, bevor noch eine formelle Kriegserklärung erfolgt, ... die diplomatischen Beziehungen mit der Türkei dauern

vorläufig unverändert fort. Gerüchte lauten außerdem um, die türkische Botschaft bereite ihre Abreise vor.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeres-
verpflegung ist ermächtigt, in allen Fällen, wo es sich um
die Herstellung von Malzextrakt zu Heilzwecken —
namentlich auch um Lieferungen an Heeresverwaltungen —
handelt, den Mälzereien die Vermahlung von Gerste zu
gestatten. Der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeres-
verpflegung sind mit dem Antrage um Gestattung der
Vermahlung von Gerste die Unterlagen beizubringen, der
die Zentralstelle bedarf, um sich über die Sachlage ein
Urteil zu bilden und eine mißbräuchliche Ausnutzung
dieser Ausnahmebestimmung zu verhindern.

Italien.

Der Kampf des „Avanti“, des offiziellen Organs der
italienischen Sozialdemokratie, gegen den Krieg, hat jetzt
zu Maßregeln gegen das Blatt geführt. Zwei politische
Redakteure wurden auf Verfügung des Ministeriums ver-
haftet wegen schwerer Anschulldigung gegen die Minister
Salandra und Sonnino. Informationen hierzu wollen
wissen, daß es sich um Anschuldigungen der Annahme
französischer Gelder durch die beiden genannten Mi-
nister handelt, wodurch ihr Absinken von dem Drei-
bund zum Dreiverband bestimmt worden sein soll. Der
„Avanti“ ist der Beschlagnahme verfallen.

Bulgarien.

Die russische Diplomatie ist unausgesetzt bemüht,
Bulgarien und Rumänien zur Aufhebung der
Neutralität zu bewegen. Das Moskauer Blatt „Rus-
sko Slovo“ berichtet, daß zwischen dem bulgarischen Ge-
sandten und Sazonow ebenso wie zwischen diesem und
dem rumänischen Gesandten in den letzten Tagen wieder-
holt längere Beratungen stattfanden. Sowohl in Sofia,
wie in Bukarest hat Rußland dem Vernehmen nach im
Auftrage des Dreiverbandes genau formulierte Aner-
bietungen gemacht, die jedoch, wie verlautet, rundweg
zurückgewiesen worden seien. In Bukarest wie in
Sofia versichert man, daß das Auftreten Italiens geradezu
eine Bedrohung der Lebensinteressen der Balkanstaaten
bedeute.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. Mai. Nach einem bei der hiesigen griechischen
Gesandtschaft vorliegenden Telegramm aus Athen über den
Gesundheitszustand des Königs Konstantin war
gestern Abend das Allgemeinbefinden zufriedenstellend.

Frankfurt a. O., 27. Mai. Bei der Erlaubnis zum
preussischen Landtag im Kreise Arnswalde-Friedeberg wurde
der konservative Vizepräsident Wiedner mit allen
204 Stimmen gewählt.

Köln, 27. Mai. Die Kölnische Volkszeitung erfährt aus
direkter Quelle, daß der englische Gesandte in Nor-
wegen, Findlay, der den Vordanschlag gegen den Irlander
Cahement unternahm, keineswegs abberufen ist, sondern in
Christiania sein Amt weiter ausübt.

Kopenhagen, 27. Mai. Wie aus Tokio gemeldet wird,
ist im japanischen Parlament ein von einem Drittel der
Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, der die
Regierung um Wiederherstellung freundschaftlicher Be-
ziehungen zu allen europäischen Staaten (d. h. in diesem
Falle zu den Zentralmächten) ersucht.

Kopenhagen, 27. Mai. Die dänische Regierung gibt den
kriegführenden Mächten bekannt, daß sie auch nach der Ein-
mischung Italiens in den Krieg an ihrer bisherigen voll-
kommenen Neutralität festhalte.

Buenos Aires, 27. Mai. Der Vertrag zwischen
Argentinien, Brasilien und Chile, betreffend friedliche
Ausstragung etwa entstehender Streitigkeiten ist gestern von
den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der drei
Republiken unterzeichnet worden.

Lokales und Provinzielles.

Merckblatt für den 29. Mai.

Sonnenaufgang	8 ⁴⁰	Monduntergang	8 ³⁰ B.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁰	Mondaufgang	9 ¹⁰ N.
1453 Eroberung Konstantinopels durch die Türken. — 1809 Stieg der Titoler am Berg Jhel. — 1814 Josephine Deaubarnais, die erste Gemahlin Napoleons I., gest. — 1831 Vabagog Gustav Dinter gest. — 1833 Kriminalist Anselm Ritter v. Feuerbach gest. — 1868 Germanist Franz Pfeiffer gest. — 1876 Christian Friedrich Diez, Begründer der romanischen Philologie, gest. — 1878 Eng- lischer Staatsmann Lord John Russell gest.			

o Kartoffelkraut als Futtermittel wird neuerdings emp-
fohlen. Während der letzten Zeit wurden Veruche von den
Physiologen Dr. Böck, Dr. Vaudrezel und Dr. Deutschland
darüber angestellt, welcher Nährwert dem Kartoffelkraut zu-
kommt. Dabei hat sich nun, und zwar durch Fütterungs-
versuche an Schafen, ergeben, daß der Futterwert des ge-
trockneten Kartoffelkrauts dem von gutem Bienenheu ungefähr
gleich ist. Auch in bezug auf Verdaulichkeit steht es hinter
diesem nicht zurück, die damit gefütterten Tiere haben das
Kraut gut vertragen und es in ihrem Verdauungsapparat
vorzüglich ausgenutzt. Weitere Untersuchungen bezogen sich
auf die Verwendbarkeit des Kartoffelkrauts als Futter für
jene Tierarten, die uns Milch liefern. Es war hier festzu-
stellen, ob die Milch durch Verfütterung von Kartoffelkraut
nicht ungünstig beeinflusst wird. Da hat sich nun gezeigt,
daß das aus Kartoffelkraut bestehende Heu in bezug auf
keinen Nährstoffgehalt dem Heu vollkommen gleichwertig ist.
Es kann also als Ersatz von Heu betrachtet werden, wenn
man es wie dieses mit anderen Futtermitteln zusammen
verfüttert. Die aus diesen Untersuchungen zu ziehende Lehre
lieft auf der Hand. Man höre mit dem Verbrennen des
Kartoffelkrauts auf und sammle es lieber, um es entweder
selbst an Tiere zu verfüttern oder an Tierhalter abzugeben.
Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die jungen Kartoffeln ernte-
reif sind und wo infolgedessen wieder frisches Kartoffelkraut
da ist. Dieses ist ebenso zu behandeln, als ob es Bienenheu
wäre. Man breite es aus, trockne es, schichte es auf und
labre es ein, um es später als Futter zu verwenden.

Hadenburg, 28. Mai. Ein beachtenswerter Erlaß
gegen das Zigarettenrauchen jugendlicher ist vom Re-
gierungspräsidenten Dr. v. Meister ergangen. In der
an die Vorstände sämtlicher Gewerbevereine des Bezirks
gerichteten Verfügung, in welcher auf die Gefahren des
Zigarettenrauchens hingewiesen wird, heißt es: „Das
Zigarettenrauchen hat in so erheblichem Maße zugenom-
men, daß ernste Gefahren für die Volksgesundheit ent-
stehen. Namentlich auf den jugendlichen Organismus
wirkt es in hohem Maße schädlich ein. Neben den akuten
Erscheinungen (Uebelkeit, Kopfschmerz, Erbrechen, Herz-
klopfen) ruft es auch Verdauungsstörungen und Erregung

des Nervensystems hervor, was zur Blutarmut und
Nervenschwäche sowie zur Hemmung der körperlichen und
geistigen Entwicklung führt. Der beim Verbrennen des
Zigarettenpapiers entstehende Rauch reizt die Augen un-
ruft Nervenkatarrh hervor. Neben der Schädigung der
Gesundheit besteht aber eine weitere Wirkung des Rau-
chens darin, daß die jugendlichen Menschen vorzeitig zu
einer übermäßigen Veranschlagung aufzuziehen, auf Nerven-
ruhe beruhenden und nur mit Gelbtafeln zu erzielenden
Genüsse gelangen, anstatt sich der natürlichen Lust
und Freude an Körperbewegung in freier Luft hinzu-
geben.“ Zur Bekämpfung dieser schädlichen Unsitte wird
in der angeführten Verfügung die Fortbildungsschule
aufgerufen: „Pfllicht der Fortbildungsschule ist es, durch
Belehrung und ihr sonst zur Verfügung stehenden Mittel
gegen dieses Uebel anzukämpfen, und zwar in der jetzigen
Zeit um so mehr, als es gilt, die heranwachsende Ju-
gend gesund und kräftig zu erhalten, und dadurch den
Verlust, den der Krieg unserer Volkskraft zufügt, schnell
zu überwinden. Deshalb werden die Lehrer und Leiter
der Fortbildungsschulen angewiesen, durch Belehrung
über die Gefahren dem Rauchen von Zigaretten entgegen-
zutreten, und das Verbot des Rauchens in der Schule,
auf den Schulplätzen und auf dem Schulweg mit Nach-
druck durchzuführen.“

o Mehlverbrauch. Im Reichstage ist von zu-
ständiger Stelle erklärt worden, daß die Getreidevorräte
Deutschlands mehr als ausreichend sind, um den Brot-
bedarf bis zur neuen Ernte zu decken. Selbstverständliche
Voraussetzung dieser Feststellung war und ist, daß die
Beschränkung des Verbrauches, wie sie seit Anfang dieses
Jahres in allen Teilen des Reichs durchgeführt worden
ist, im wesentlichen beibehalten wird. Von Wichtigkeit
ist indes, daß die Weizenvorräte nahezu ebenso groß sind,
wie die Bestände an Roggen, während man noch vor
wenigen Monaten der Ansicht sein mußte, daß sehr viel
weniger Weizen vorhanden sei als Roggen. Ein Grund
dieser auffälligen Erscheinung liegt darin, daß das Heer
ausschließlich Roggen verbraucht. Ferner hat sich die
Bevölkerung aus patriotischen Erwägungen so entschieden
dem Roggenverbrauch zugewandt, daß die Weizenbestände
nur wenig in Anspruch genommen worden sind. Es ist
daher jetzt nicht mehr unpatriotisch, Weizenbrot zu essen,
sondern es kann nur dankbar begrüßt werden, wenn der
Verbrauch sich — immer in der gebotenen Beschränkung
— mehr dem Weizen zuwendet. Darum hat die Kriegs-
getreidegesellschaft auch den Weizenmehlpreis erheblich
stärker heruntergesetzt als den Preis für Roggenmehl.
Wer aus diesen Tatsachen aber den Schluß ziehen wür-
de, es sei nunmehr wieder an der Zeit, das Weizenmehl
in stärkerem Umfange zu kaufen zu verarbeiten und dem
Kuchengenuß zu frönen, würde einen verhängnisvollen
Fehler begehen. Denn zweierlei darf nicht verkannt wer-
de: Nur das Mengenverhältnis zwischen Roggen und
Weizen hat sich entgegen der ursprünglichen Auffassung
geändert. Die Gesamtmenge reicht mit dann, wenn auch
weiter sparsam gewirtschaftet und nur das Bedürfnis
nach Sättigung befriedigt, nicht aber aus Genohtheit
und des reinen Genusses wegen geseht wird. (Kreuz-
zeitung.)

o Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 27. Mai. In einer
landrätlichen Verfügung wird den Gemeinden des Kreises
sehr geraten, die ihnen zur Verfügung stehenden Gewässer,
besonders die Dorfweihen, mit Fischbrüt zu besetzen.
Einerseits werde durch diese Maßregel dem Fleischmangel
entgegengewirkt, andererseits auch die Fischbrutanstalten
unterstützt, deren Fortbestehen dringend notwendig sei.
Frankfurt a. M., 26. Mai. Bei der gestern Abend im
Opernhause stattgefundenen Aufführung von „Boccaccio“
kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Die
Zuhörer zifchten die Wiederholung des Duetts „Florenz
hat schöne Frauen“ im dritten Akte nieder, weil die
Sängerinnen sich der italienischen Sprache bedienten.
Der bisherige italienische Generalkonsul, Baron Dr. Luigi
de Testa hat bei seiner Abreise gestern Abend ein Schrei-
ben in französischer Sprache an die Frankfurter Zeitung
gerichtet, dessen Uebersetzung lautet: „Im Begriff, diese
Stadt zu verlassen, bitte ich Sie, an die militärischen,
staatlichen und Zivilbehörden und an die Bevölkerung
von Frankfurt meinen innigsten Dank gelangen zu lassen,
für die höfliche und zuvorkommende Haltung, die in
diesen peinlichen Tagen alle der amtlichen Vertretung
des Königs von Italien bewiesen haben. Die Politik
trennt uns in diesem Augenblick, die gegenseitige Ach-
tung vereinigt uns.“

Nah und fern.

o Kriegsfreiwillige für den Krieg gegen Italien.
Bei den Bezirkskommandos und Eintruppenteilen in
Frankfurt a. M. haben sich, wie uns ein Brieftelegramm
meldet, Hunderte von Kriegsfreiwilligen gemeldet, darunter
Personen im Alter von über 50 Jahren, mit dem be-
stimmten Wunsche, nur im Kriege gegen Italien verwendet
zu werden.

o Kriegsbriefmarken. Für die Briefmarkensammler
bringt der Krieg einige Neuheiten auf den Markt, die
seit schon einen ganz beträchtlichen Wert haben. In der
Hauptsache handelt es sich um deutsche Postwertzeichen
aus den von den Feinden besetzten Schutzgebieten. In der
Schweiz werden 40- und 80-Pfennig-Marken aus dem von
Frankreich besetzten Teile von Logo zu 220 Frank an-
geboten; bedeutend niedriger im Preise stehen 3-, 5- und
25-Pfennig-Marken, die mit 18 Frank gehandelt werden.
Aus dem von England besetzten Teil Logos werden für
10-Pfennig-Marken 70 und für 20-Pfennig-Marken 16 Frank
verlangt. Sehr hoch im Preise stehen auch die von der
deutschen Feldpost eine Zeitlang für Valencienne ge-
stellt und benützten Freimarken. Diese werden mit
95 Frank bewertet.

Der Dichter d'Annunzio kein Italiener. Das Neue Vester Journal meldet, daß der Kriegsheld und Heldenheld d'Annunzio kein vollwertiger Italiener, sondern der Sohn eines Advokaten aus Rußisch-Polen namens Rappaport sei. Der Vater des Dichters stand seinerzeit in Diensten des ehemaligen Ministers des Äußern Grafen Goluchowski auf dessen Besitzungen in Galizien. Er siedelte später nach Rom über, wo er den Namen Rappaport annahm. Diese Mitteilungen sollen vom Grafen Goluchowski stammen.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 27. Mai. In einem hiesigen Privatkrankenhaus lieferte ein Mann eine Frau ein, die in den letzten Tagen lag und alsbald starb. Der Begleiter erhob sich an der Leiche. Die Toten wurden als ein Liebespaar aus Vierzehnter festgestellt.

Magdeburg, 27. Mai. Gestern mittag wurde die 78 Jahre alte Witwe M. Ulrich in ihrer Wohnung Sobe Poststraße 15 ermordet aufgefunden. Die Leiche wies drei Stiche auf. Dem Mord ist anscheinend ein Kampf vorausgegangen. Die Behälter waren durchwühlt.

Bosen, 27. Mai. Gegen das Banditenunwesen in Rußisch-Polen schreiten die deutschen Militärbehörden in den von unseren Truppen besetzten Teilen sehr nachdrücklich ein. So hat das Feldgericht in Boiers in seiner letzten Sitzung drei Männer, die den Besitz von Waffen zu überfallen auf andere Personen benutzten, zum Tode verurteilt.

Santiago di Chile, 27. Mai. Der Handelsdampfer "Maximiano Errazuriz" ist auf ein Riff gelaufen und gesunken; 60 Personen sind ertrunken.

Für Fischzüchter.

Manchem Teichwirt wird es seltsam erscheinen, daß ein Fischzüchter den aus den Teichen gebrachten Schlamm wieder zur Kräftigung des Fischbestandes gebrauchte. Er berichtet darüber, daß die Bearbeitung des Schlammkompostes sehr schwierig sei, wenn der Haufe sehr weilsom Gehöft liege. In diesem Falle hat er es so gemacht: Der Schlamm wird nicht höher als 0,75 bis 1 Meter aufgeschichtet. (Freilich braucht man dazu einen großen Lagerplatz.) Ist der Schlamm trocken geworden, sinkt er auf die Hälfte und mehr zusammen. Nunmehr hat unser Fischzüchter den Haufen mit gemahlenem Kalk oder auch Kalksteinmehl gründlich und ausgiebig gefalzt. Den Kalk habe ich, so berichtet er weiter, mit einem schweren vier-spännigen Pflug, dem ich hinterdrein noch einen Untergründwähler folgen ließ, untergepflügt. Im Herbst zog ich mit einem Kartoffelhacken Rämme und brachte den Winter hindurch in die Rillen Abort, Jauche und allerlei Holsabfälle. Im Frühjahr wurden die Rillen mit einer umgekehrten Egge oder mit einer Ackerlichte zugehleppt. Sobald der Haufe ergrünte, wurde er gepflügt, so tief wie das erstemal; glückte das nicht, so machte ich mir nichts daraus. Nunmehr bekam der

Haufe eine reichliche Zufuhr von Knochenmehl als Zugabe. Mit dem dritten Jahre ist die obere Schicht fertig, und die Leichdüngung beginnt, d. h. den Schlamm, den ich vor drei Jahren aus dem Teich gebracht, fuhr ich nun wieder hinein, indem ich dem Haufen die gäre Schicht abschälte. Die Wirkung dieses präparierten Schlammes ist in Bezug auf tierischen und pflanzlichen Plankton eine ganz enorme. Der Haufe soll so liegen, daß man den Kompost vermittelt eines in den Teich hineingebauten Steges in den Rahn fahren kann. Die Verteilung des Kompostes soll ebenso erfolgen, wie man Fischfutter verteilt. Die Gaben dürfen nur gewissermaßen homöopathisch erfolgen. Nun sollte man meinen, die Zufuhr des präparierten Schlammes (Kompost) verschlämme den Teich und bringe ihn auf den alten Zustand; das ist nicht der Fall. Dieser Kompost wird vom Wasser vollständig assimiliert. Die beschriebene Art der Kompostbereitung hat den Vorteil, daß man keine Leute zum Umstechen braucht. Ist es zu weit (mithunter auch wegen schlechter Zufahrt nicht möglich), um Jauche, Abort usw. auf den Schlamm zu bringen, so tut es auch Knochenmehl allein, damit soll man aber nicht sparen.

Die einfachste künstliche Krufe,

die man sich nur irgend denken kann, hat Therese Berger im "Lehrmeister" beschrieben. Sie besteht aus einer eisernen Krufe, wie sie zum Aufbewahren von Petroleum, Branntwein und anderen Flüssigkeiten allgemein üblich sind und von Zeit zu Zeit in jeder Haushaltung entbehrlich werden. Diese Krufe wurde mit heißem Sand zu dreiviertel aufgefüllt und wenn der Sand abgekühlt war, einfach im Brat- oder Backofen neu erwärmt. Aber diese Wärme wurde nun ein Mantel aus dickem Flanell gezogen, so daß sich die Räden nicht daran verbrennen konnten. Dann wurde oben auf die Krufe eine große Scheibe aus dicker Pappe gelegt, über welche ein Mantel aus Stoff geworfen wurde, der unten zahlreiche Einschnitte hatte und nicht ganz bis auf den Boden hinabging. Die Räden merkten sehr schnell, welche Wohlthat man ihnen mit dieser Wärmequelle erwies. Sehr bald strömten sie von selbst nach der eigentümlichen Wärmequelle und saßen dicht aneinandergedrängt



unter dem überhängenden Mantel, so wie sonst Räden unter den Flügeln der Mutter Henne gepflegt.

Allerlei Mitteilungen.

Waldungen zur Schweinemast. Die Lübecker Hilfe hat dem Verein der Lübeckischen Landbesitzer ein beachtenswertes Angebot zur Sicherstellung des Schlammbestandes für den nächsten Herbst gemacht. Der Verein die umfangreichen Waldungen zur Schweinemast Verfügung stellen, und die Kriegshilfe will die Schaulöcher den Forsten bauen lassen, Tröge aufstellen, die Stroh und sogar verlorengegangene oder eingegangene Stroh den Besitzern erleben. Es sollen vier Forstbesitzer in verschiedenen Gegenden des Landes zur Verfügung werden. Der Verein der Landbesitzer, der sich mit Angelegenheit beschäftigt, hielt es nebenbei mit praktisch, wenn der Staat eine große Anzahl Jungschweine kauft, sie in die Wälder treibt und im Herbst zum Kostenpreis abgibt. Da neben der Waldmast ein gutes Futter gereicht werden müsse, könne man in Ermangelung von Mais täglich zwei Pfund Melasse reichen. Die pro Tag und Tier würden sich dann auf 8 bis 10 Pfund stellen. Der Verein bewilligte 100 Mark, um den Versuch wirklich zu helfen. Im mecklenburgischen Forst hat man schon im letzten Sommer mit der Waldmast freudige Resultate erzielt.

Marktberichte.

Wiesbaden, 27. Mai. Fruchtmarkt. Preise für Weizen, höchster Preis 4,40 Mk., niedrigster Preis 4,20 Mk., Durchschnittspreis 4,24 Mk., Roggen, höchster Preis 2,50 Mk., Durchschnittspreis 2,50 Mk., Gerste, höchster Preis 2,10 Mk., niedrigster Preis 2,00 Mk., Durchschnittspreis 2,08 Mk. Angefahren waren 12 Wägen mit Stroh.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 29. Mai. Zeitweise wolkig und trübe, strichweise leichtere Fälle, teilweise mit Gewittern.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Schönhaar

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die

Stechenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Hachenburg. Ein Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Täglich

Um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven

oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten, erlaube ich die Landbesitzer, deren Ländereien an einer Eisenbahngleisstrecke liegen, die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst einzuschränken oder nicht länger auszu dehnen, als zum Trocknen unbedingt nötig ist.

Hachenburg, den 26. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Steinhäus.

Aufruf.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat es sich zur Aufgabe gestellt, für die Besatzungen der deutschen Unterseeboote Liebesgaben zu sammeln und zwar vornehmlich solche Lebensmittel, die den Offizieren und Mannschaften als ungenügende und stärkende Ergänzungen zu der üblichen Kost dienen können. Bei den überaus großen Entfernungen, die die Unterseeboote zurückzulegen haben, bei dem anstrengenden Dienst jedes einzelnen Mitglieds der Besatzung wird man gerade diesen Angehörigen unserer Marine eine besondere Fürsorge gönnen.

Der Aufruf der Hamburg-Amerika-Linie hatte einen überaus erfreulichen Erfolg, weitere Liebesgaben sind aber erwünscht.

Nach Benehmen mit der Hamburg-Amerika-Linie hat sich hier ein Ausschuss gebildet mit der Aufgabe, Geldmittel für den oben dargelegten Zweck zu sammeln und diese für die Beschaffung der Liebesgaben für U-Boote zur Verfügung zu stellen. Der unterzeichnete Ausschuss wendet sich hiermit an alle Freunde unserer U-Boote mit der herzlichsten Bitte, Geldspenden zu senden an die Mitteldeutsche Credit-Bank, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 4 mit dem Vermerk: „Für Liebesgaben für U-Boote“.

Berlin-Friedenau, im Mai 1915.

Krause Generalleutnant z. D. Parisius Oberst z. D. Dr. jur. Seidel Gehelmer Regierungsrat
Erwin Stein Generalsekretär.

Für Fronleichnam

empfehle

Weißer Kinder-Kleider

in allen Größen und Preislagen von den einfachsten bis zu den elegantesten

Weißer Kinder-Strümpfe

zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus Louis Friedemann
Hachenburg.

Eine große Partie hochmoderner **Alpaka-Mäntel**

in schwarz, dunkelblau, hell und dunkelmode

12 u. 14 Mk.

sonst erheblich teurer.

Waschstoffe

in großer Auswahl und neuen Webarten, Elle 60 cm 15, 18, 20, 24 bis 75 Pfg.

Hochfeine Stoffe

in schwarz und schwarz/weiß und grau, für Damen-Blusen u. Kleider in allen Preislagen.

P. Fröblich's

**Berliner Kaufhaus,
Hachenburg, Wilhelmstr.**

im früheren Hotel Nassauer Hof.

E. Magnus, Herborn

offiziert **Pianinos** aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Bezahlte Miete wird bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Harmoniums (sowie sämtliche Musikinstrumente).**

Traueranzeigen liefert innerhalb 2 Stunden Druckerel des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

1 Waggon

Hobelbretter
eingetroffen.

C. von Saint George
Hachenburg.

Wir vergüten 4% und 4 1/2% für die uns überlassenen unsere Saks-Fächer, die unter Mitwirkung Mieters stehen, geben wir für Mk. 6.— resp. pro Jahr ab. Auch nehmen wir Wertpapiere auch verschlossene Pakete, gegen ganz geringe zur Aufbewahrung an.

Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. u. H.

« Kriegsandenken



Granatreifen werden zu **Armbändern** schnellstens, geschmackvoll und preiswert umgearbeitet.

Ernit Schulte, Uhrmacher und Goldschmied
Hachenburg.

Regenschirme

Geinr. Orthev, Hachenburg.

Braves Heiliges welches landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, Frau Wilh. Schneider, Hachenburg.

Henke
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Ernst und Smerz.